

# Was erwartet Zug mit der Steuerreform?

**Diskussion** Über die Folgen und Vorteile der Unternehmenssteuerreform III wurde bei Zugwest diskutiert – mit grossem Engagement und vielen Teilnehmern.

Der Kanton Zug kann die Umstellung durch die Unternehmenssteuerreform III aus einer guten Position angehen. Diese Schlussfolgerung zog der Zuger CVP-Ständerat Peter Hegglin anlässlich des ersten Fachthema-Events des Wirtschaftsvereins Zugwest, der vergangene Woche öffentlich durchgeführt wurde. Am 27. Februar wird über die Unternehmenssteuerreform III (USR III) abgestimmt. Damit soll ein über 10-jähriges Seilziehen zwischen der Schweiz und der EU und der OECD beigelegt werden.

Was aber bedeutet diese Steuerreform für den Kanton Zug, in dem rund 30 Prozent des Steuerertrages von Statusgesellschaften stammen? Diese international tätigen Gesellschaften müssen nach der Reform höhere Steuern bezahlen, weshalb eine Abwanderung und damit Minderung der Steuereinnahmen befürchtet wird. Doch Ständerat Peter Hegglin winkte ab und legte

bei dem Anlass in der Amag-Halle in Cham die Vorteile der Reform dar: Mit dem Ziel, die internationale Akzeptanz, aber auch Standortattraktivität und vor allem die Ergiebigkeit zu halten, würden Statusgesellschaften künftig zwar etwas mehr für den Gewinn bezahlen. Im Gegenzug würden aber international anerkannte Steuerregelungen eingeführt wie beispielsweise eine Patentbox, zusätzliche Abzüge für Forschung und Entwicklung sowie eine zinsbereinigte Gewinnsteuer, die den Wechsel abfedern. Die Kantone hätten einen gewissen Spielraum und können einzelne Ausgestaltungsmöglichkeiten selber festlegen. Allerdings: Die USR III ist keine Steuersenkungsvorlage, sondern eine -systematikänderung.

## **Auch andere Faktoren zählen mit**

Auch die heimischen KMU profitieren laut Hegglin von der Re-

form: Zum einen können sie dieselben Abzüge machen wie die international tätigen Firmen, zum anderen wären sie diesen gegenüber steuerlich nicht mehr benachteiligt. Zahlreiche Kantone überlegen ausserdem, den Gewinnsteuersatz zu senken. Heute beträgt der Schnitt der Gewinnsteuern in der Schweiz 19,1 Prozent. Nach Annahme der Reform dürfte er knapp unter 14 Prozent liegen. Im Kanton Zug geht man von einer Senkung von 14,5 auf 12 Prozent aus, womit Zug mit Nidwalden und Schaffhausen die tiefsten Gewinnsteuern in der Schweiz aufweisen würden. «Dann steht Zug auch im Vergleich mit der internationalen Konkurrenz sehr gut da: Die Tiefsteuerländer Irland und Zypern haben 12,5 Prozent», erklärte Hegglin.

Dass die steuerliche Belastung ein wichtiger, aber nicht ausschliesslicher Standortvorteil ist, legte im Anschluss Bernhard

Neidhart, Leiter des Amts für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zug, dar: «Es nützt nichts, wenn wir zum Schluss unter den letzten drei Standorten sind – wir müssen dann auch den Zuschlag erhalten.» Dabei spielten der attraktive Wohn- und Lebensraum, die kurzen Wege zu Behörden und Verwaltung und der Zugang zu internationalen Märkten eine wichtige Rolle. Für die Zukunft wichtig sei ausserdem auch, dass die Personalrekrutierung möglichst offen und das Arbeitsrecht liberal bleibe.

Insgesamt rund 70 Treuhänder sowie andere Interessierte nahmen an diesem ersten Fachthema-Event des Wirtschaftsvereins Zugwest teil. «Wir werden künftig auch weitere öffentliche Anlässe für ein interessiertes Fachpublikum durchführen. Der nächste ist dem Thema Submissionen gewidmet», kündigte Regula Hürlimann, Präsidentin von Zugwest, an. (red)